

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

**Herausgeber:** Visarte Schweiz

**Band:** - (1974)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Mitteilungen = Avis

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ausstellungen

**Eugen Hasenfratz  
(1872–1939)**

**Walter Hasenfratz  
Hans Sonnenberg  
(Thurgauische  
Kunstsammlung)**

**28. Sept. bis 27. Okt. 1974**

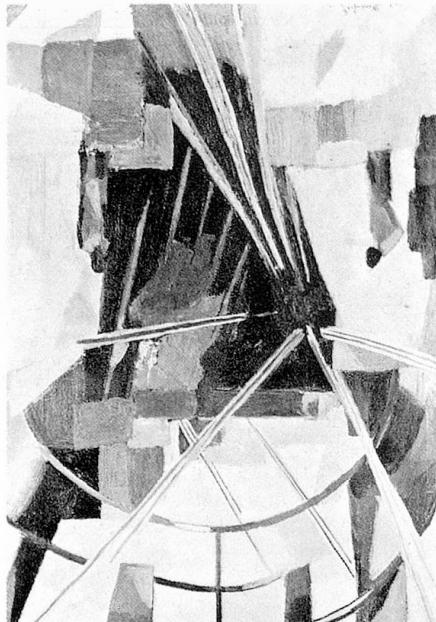
Immer wieder ist man erstaunt, wie manche hervorragende Schweizer Künstler der Jahrhundertwende, in ihrer Zeit Schriftsteller der Moderne, verkannt geblieben sind. Konservator Heinrich Ammann kommt das Verdienst zu, anlässlich der Ausstellung «Thurgauer Kunst um 1900» Eugen Hasenfratz ausgegraben zu haben. Jetzt präsentiert er den Maler, der in namhaften städtischen Kunstsammlungen Deutschlands vertreten ist, zum erstenmal in einer Einzelausstellung in der Schweiz.

Eugen Hasenfratz, 1872 in Baden geboren, Thurgauer Bürger, wurde in Bonn Mitbegründer des Deutschen Werkbundes und der Künstlervereinigung. Verfemt als entarteter Künstler, floh er vor Kriegsbeginn nach Luzern, wo er 1939 starb. Interessant ist, wie Eugen Hasenfratz in den frühen Werken dieser Ausstellung (1913–1915) seine malerischen Ausdrucksmittel in drei verschiedene Richtungen auffächert. Man spürt den sehr verinnerlichten Künstler, der seine Empfindsamkeit in Bildverdichtung umzusetzen weiß. Seine parallelen Stilmittel sind dannzumal noch Impressionismus, Jugendstil und Expressionismus. Sie ergeben zusammen das Bild einer differenzierten Persönlichkeit und nicht etwa der Inkonsistenz.

Im Impressionismus zerlegt Hasenfratz die Farben nicht in ihr eigenes Spektrum, sondern in die Zwischentöne seiner Seele mit einem unendlich sensiblen, pudrigen Blau (Pastell) als Dominante. So unvereinbar das klingen mag: Es ist verträumter Intimismus im Pleinairismus...

In den dreissiger Jahren kommt zu der Bildbestimmung durch seelisch-malerische Dimensionen ein starkes kompositionelles Element hinzu, gründend auf Cézanne, wobei die straffere Bildordnung, dem Gegenstand treu bleibend, alle unwesentlichen Details abstrahiert...

Der künstlerische Einfluss von Eugen Hasenfratz bewog dessen Sohn Walter Hasenfratz (1904 geboren), ebenfalls Maler zu werden. Auch er geriet in die Schleuder der «entarteten Kunst» und rettete sich in die Schweiz, wo er sich, mit Unterbruch durch einige langfristige Studienreisen in die ihn



Walter Hasenfratz: *Untergrundstation*, 1963

faszinierenden südlichen Länder, in Ascona niedergelassen hat. Die Sonnenländer haben ihn immer wieder zu freien und leichten Aquarellen angeregt, während er sich im Ölbild in zwei Magnetfeldern bewegt, in der Gegenständlichkeit und der Abstraktion. Er schwankt zwischen dem mitreißenden Farbimpuls und einem Ordnungsprinzip, dem sich das Bildganze nur widerwillig unterwirft.

## Mitteilungen

Wir möchten die neuen Mitglieder auf zwei wichtige Dienstleistungen der GSMDA aufmerksam machen:

## Krankenkasse

Die Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler besteht seit 1944 und hat ihren Sitz in Zürich. Sie gewährt im Falle gänzlicher Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit oder Unfall ein Taggeld. In diesem Sinne gilt auch das Wochenbett als Arbeitsunfähigkeit. – Das Taggeld – auf das der versicherte Künstler ohne Rücksicht auf seine finanziellen Verhältnisse Anspruch hat – beträgt zur Zeit Fr. 8.–. Vom 1. Januar 1975 wird es Fr. 10.– betragen, und zwar ohne dass der Versicherte gegenüber der GSMDA eine Mehrleistung zu erbringen hätte. Der Beitritt zur Künstler-Krankenkasse ist für Aktiv-Mitglieder der GSMDA obligatorisch; dabei spielt es keine Rolle, ob der Künstler bereits einer andern Krankenkasse angehört.

Das erkrankte oder verunfallte Mitglied sollte sich wenn möglich innert drei Tagen bei der Kasse melden. Der Mitgliederbeitrag ist im Pauschalbetrug, den die Aktiv-Mitglieder der GSMDA leisten, inbegriffen. Auch Passiv-Mitglieder können in die Krankenkasse aufgenommen werden. Für diese bestehen spezielle Aufnahmeverbedingungen, für welche die Statuten einzusehen sind.

## Unterstützungskasse

Vereinsmitglieder der im Jahre 1914 gegründeten Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler sind:

- Der Schweizerische Kunstverein mit seinen Sektionen
- Die GSMDA mit ihren Sektionen
- Die Öffentliche Kunstsammlung Basel
- Die GSMB + K mit ihren Sektionen

Die Unterstützungsgelder, d.h. das Vereinsvermögen, wird gebildet aus:

- den Beiträgen der Vereinsmitglieder
  - den prozentualen Abgaben der Künstler bei öffentlichen Aufträgen und Käufen
- Dieser Solidaritätsbeitrag beträgt:  
2% auf dem Bruttoverkaufs- oder -Werkpreis von Werken der Malerei und Graphik,  
1% auf dem Bruttoverkaufs- oder -Werkpreis von Werken der Bildhauerei, Wandmalerei, Glasmalerei und des Mosaiks sowie von Bildteppichen.
- den Beiträgen der Gönnermitglieder
  - Schenkungen.

Wir weisen speziell darauf hin, dass es sich bei den erwähnten Abgaben auf Aufträgen oder Käufen der öffentlichen Hand um eine statutarische Verpflichtung unserer Aktivmitglieder handelt. Die Unterstützungskasse ist auf diese Abgaben dringend angewiesen, wenn sie weiterhin ihrer Aufgabe gerecht werden soll.

Die Unterstützungskasse gewährt den Mitgliedern bei unverschuldeten ökonomischer Notlage Unterstützung. Diese wird auch den notleidenden nächsten Hinterlassenen dieser Künstler gewährt. Über die Unterstützung wird Diskretion zugesichert.

Das Unterstützungsgebot ist unter offener Darlegung der Verhältnisse dem Vorstand der Unterstützungskasse schriftlich einzureichen.

Die Unterstützung wird in der Meinung gewährt, dass der Künstler, wenn sich seine finanziellen Verhältnisse verbessert haben, er die ihm zugewendeten Beträge der Unterstützungskasse nach Möglichkeit zurückstättet.

Reglemente und Statuten sowohl über die Kranken- wie die Unterstützungs-kasse sind zu beziehen bei:

Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler bzw.  
Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler  
Postfach 740  
8022 Zürich

Sitz beider Kassen: 8002 Zürich, General Guisan-Quai 40 (Telefon: 01 36 03 03)

Postcheckkonto der Unterstützungs-kasse für schweizerische bildende Künstler: 80-4597 Zürich

## Nachrichten aus Künstlerateliers

Zum Erscheinen des 2. «Arbeitsrapport-Mäppchens» Vor drei Monaten ist das erste Dossier mit «Arbeitsrapporten» erschienen. Es handelte sich dabei um ein A4-formatiges Mäppchen mit 65 faksimilierten Blättern, auf denen die Beteiligten – Zürcher Künstler der verschiedensten Altersklassen und Stilrichtungen – in Wort und Bild über die jüngsten Aktivitäten berichteten. Während sich das erste Mäppchen auf den Raum Zürich beschränkte, kommen nun auch Künstler aus Bern und Umgebung dazu.

Nun liegt das zweite Dossier vor. In regelmässigen, vierteljährlichen Abständen sollen weitere folgen. Mit jeder neuen Veröffentlichung kommen Künstler weiterer Regionen dazu. Die «Arbeitsrapporte» sollen schliesslich über Künstler aus der ganzen Schweiz informieren.

Herausgegeben werden die «Arbeitsrapporte» durch das «Mobile Museum Zürich», in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft.

Das Dossier «Arbeitsrapporte – Frühling 1974» sowie «Sommer 1974» ist zum Preis von je Fr. 22.– (inkl. Porto und Verpackung) bei der Versandtstelle (Hardstr. 70, 8004 Zürich) erhältlich.

## Eidg. Stipendien für freie und angewandte Kunst

Im Januar/Februar 1975 finden, wie jedes Jahr, die Beurteilung und Ausstellung von Kunstwerken statt, deren Schöpfer sich um ein eidgenössisches Stipendium bewerben. Die Altersgrenze für die Bewerber sowohl auf dem Gebiete der freien wie der angewandten Kunst liegt bei 40 Jahren, da es die Zweckbestimmung dieser finanziellen Beihilfe (bis zu 8000 Franken) ist, talentierten jungen Schweizer Kunstschaaffenden die Aus- und Weiterbildung im In- und Ausland zu ermöglichen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. November 1974 (Inter-

essenten aus dem Gebiet der ange-wandten Kunst bis 31. Dezember) an das Eidgenössische Departement des Innern, Sektion Kunst- und Denkmal-pflege, Bundeshaus Inselgasse, 3003 Bern, zu richten. Dort sind die obligatorischen Anmeldeformulare und alle weiteren Auskünfte erhältlich. Jeder Bewerber hat anzugeben, ob er sich auf dem Gebiet der *freien Kunst* (Male-rei, Glasmalerei, Zeichnung, Freie Gra-fik, Bildhauerei, Objektkunst, Keramik-relief, Mosaik, Tapisserie, Textile Raumkunst, Architektur, Videotape) betätigt oder auf jenem der *ange-wandten Kunst* (Illustrationsgrafik, Werbegrafik, Filmgrafik, Grafik der vi-suellen Kommunikation, Textilien, Ke-ramik, Schmuck, Email, Innenarchitek-tur, Industrial Design, Möbel, Bühnen-bilder und Kostüme, Theaterpuppen, Holz-, Leder-, Metall- und Papierarbeiten, Bucheinbände, Fotografie). Werke aller Teilnehmer werden später in Lausanne (freie Kunst) und Bern (an-gewandte Kunst) öffentlich ausge-stellt.

EIDG. DEPARTEMENT DES INNERN  
Presse- und Informationsdienst

## Avis

Nous désirons informer les nouveaux membres que la SPSAS possède deux services d'entraide importants:

### Caisse de maladie

La Caisse de maladie pour artistes suisses, dont le siège se trouve à Zürich, existe depuis 1944. Elle accorde une indemnité journalière en cas d'in-capacité totale de travail par suite de maladie ou d'accident. L'accouche-ment est également considéré comme une incapacité de travail. L'indemnité journalière – à laquelle l'assuré a droit sans considération de sa situation fi-nancière – s'élève actuellement à Fr. 8.– Dès le 1er janvier 1975, elle sera de Fr. 10.–, sans que la cotisation de l'assuré à la SPSAS soit augmentée.

L'adhésion à la Caisse de maladie des artistes est obligatoire pour les membres actifs de la SPSAS, même si l'artiste est déjà affilié à une autre caisse de maladie.

Tout membre tombé malade ou ayant subi un accident doit en aviser la Caisse dans les trois jours.

Le montant de la prime est compris dans le prix de la cotisation que les membres actifs payent à la SPSAS. Les membres passifs peuvent, eux-aussi adhérer à la Caisse de maladie. Les conditions d'admission spéciales, auxquelles ils sont soumis, sont fixées dans les statuts, qu'ils peuvent consul-ter.

## SERICO

Siebdruckerei  
empfiehlt sich für

Serigraphien      Original  
Lithographien      Handabzüge

Willi Oppliger  
Mittlere Str. 66  
4056 Basel  
Tel. 061 25 28 41

## Caisse de secours

Sont membres de la Caisse secours pour artistes suisses, créée en 1914:

- La Société suisse de Beaux-Arts et ses sections
- La SPSAS et ses sections
- La Collection publique d'œuvres d'art de la ville de Bâle
- La Société suisse des Femmes Peintres, Sculpteurs et Décorateurs et ses sections.

Les ressources de la Caisse de se-cours sont constituées par:

- les cotisations des membres de l'association (membres de la Caisse de secours)
  - les contributions en % des artistes sur des commandes et des achats effectués par des institutions pu-bliques.
- Cette contribution de solidarité s'élève à:
- 2% du prix de vente brut ou du prix de l'œuvre d'art pour la pein-ture et la gravure,
  - 1% du prix de vente brut ou du prix de l'œuvre d'art pour la sculp-ture, les fresques, la peinture sur verre et la mosaïque, ainsi que les tapisseries.
- les cotisations des membres bien-faiteurs
  - des donations.

Nous désirons faire remarquer que l'obligation pour nos membres actifs de payer une contribution sur des achats ou sur des commandes effec-tués par des institutions publiques, est une disposition statuaire. La Caisse de secours a instamment besoin de ces contributions pour pouvoir être à la hauteur de sa tâche.

La Caisse de secours accorde un soutien aux artistes qui sont dans le be-soin sans qu'il y faute de leur part. Au décès de ces artistes, leurs proches parents reçoivent aussi des secours, s'ils se trouvent dans les mêmes conditions. Une discrétion complète est assurée quant à la de-mande et à l'attribution des secours. La demande de secours doit être adressée par écrit au Comité de la Caisse de secours, accompagnée de tous les renseignements nécessaires.

Schweiz. Landesbibliothek  
Hallwylstr. 15

3003 Bern

PP  
8706 Feldmeilen

Le secours est accordé dans l'idée que, si la situation financière du bénéficiaire s'améliore, il restituera à la Caisse de secours, dans la mesure du possible, les sommes qui lui auront été versées.

Les règlements et les statuts des Caisses de maladie et de secours peuvent être obtenus à l'adresse suivante:  
**Krankenkasse für schweizerische bildende Künstler resp.  
Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler**  
Postfach 740  
8022 Zürich

Siège des deux caisses: 8002 Zürich,  
General Guisan-Quai 40 (Tél.  
01/36 03 03)

C.C.P. de la Caisse de secours pour artistes suisses: 80-4597 Zürich

## 2ème Biennale de Sculpture

La Fondation *Paul Ricard*, Bandol (France) organise la Biennale de Sculpture 1974-75. Ce concours a pour thème: «La Musique et la Danse».

Le concours est ouvert à tous les candidats sculpteurs, sans aucune discrimination d'âge et de nationalité.

1er prix: une bourse de 5000 FF et une commande de 15000 FF.

2ème prix: une bourse de 5000 FF

3ème prix: une bourse de 2000 FF

Dernier délai: 1er avril 1975

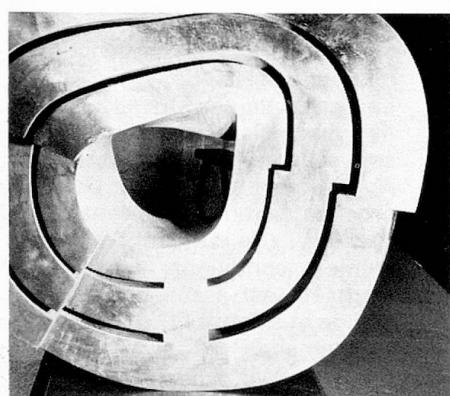
Pour des renseignements s'adresser à la *Fondation Paul Ricard, Ile de Bandol, 83150 Bandol (France)*

## Bourses fédérales des beaux-arts et des arts appliqués 1975

En janvier et février 1975 seront examinées et exposées, comme cela a lieu chaque année, les œuvres présentées par les artistes inscrits pour une bourse fédérale des beaux-arts appliqués. Dans les deux domaines de l'art libre et de l'art appliqué, les concurrents ne seront pas âgés de plus de 40 ans, le but de cette aide financière de la Confédération, qui peut aller jusqu'à 8000 francs, étant précisément de permettre à des jeunes artistes suisses de se perfectionner, que ce soit en Suisse ou à l'étranger. Les can-

didats devront *s'inscrire d'ici au 15 novembre 1974 au plus tard (pour les arts appliqués d'ici au 31 décembre)*, auprès du Département fédéral de l'intérieur, section beaux-arts et monuments historiques, palais fédéral Inselgasse, 3003 Berne, qui tient à leur disposition les formules d'inscription prescrites et leur donnera tous autres renseignements utiles. Les candidats indiqueront dans quel domaine ils exercent leur activité artistique, celui des *beaux-arts* (peinture, vitrail, dessin, gravure, sculpture, art des objets, reliefs en céramique, mosaïque, tapisserie, décoration textile, architecture, videotape) ou celui des *arts appliqués* (graphisme d'illustration, de publicité, de cinéma, de la communication visuelle; tissus; céramique; bijouterie; émail; architecture intérieure, industrial design, meubles; décors de théâtre, costumes; objets en bois, en cuir, en métal, en papier, reliures; photographie). Des œuvres de tous les participants seront exposées publiquement à Lausanne (beaux-arts) et à Berne (arts appliqués).

DEPARTEMENT FEDERAL DE L'INTERIEUR  
Service de presse et d'information



Realisation: **Fonderie Reussner & Donzé SA  
2144 Fleurier**

Matière: Bronze  
Modèle: Plâtre

Devis et renseignements sans engagement  
Téléphone 038/61 10 91